© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schriftenschau[1]).

M. Rendle, Die Vögel in der Umgebung des Walddorfes Affaltern (Schwaben); Die Gefiederte Welt, 46, 1917, p. 316—317, 325—327, 331—333, 339—341, 347—349, 356—357, 363—365, 370—371, 379—381, 388—390, 395—398, 403—406, 410—413.

Die Arbeit bedeutet einen äußerst erfreulichen Beitrag zur Ornithologie Bayerns. Der Autor, der sich durch seine mannigfachen Arbeiten auf biologischem und faunistischem Gebiete in der Ornithologie schon einen guten Namen gemacht hat, schildert in eingehender Weise die Vogelwelt des Walddorfes Affaltern, einer kleinen in den sog. Holzwinkeln etwa fünf Stunden von Augsburg entfernt liegenden Gemeinde des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg, nach eigenen sorgfältigen Aufzeichnungen, die während der Jahre 1902—1917 gemacht worden sind. In der Nomenklatur folgt der Verfasser den im „Nomenclator der Vögel Bayerns"[2]) niedergelegten Auffassungen.

Es konnten für das in Frage stehende Gebiet im ganzen 114 Arten nachgewiesen werden, von denen 65 als Brutvögel gelten dürfen. Von diesen Brutvögeln sind 33 Arten Stand- oder Strichvögel, 32 dagegen Zugvögel. Außerdem konnten 19 regelmäßige Durchzügler und Wintergäste, 17 unregelmäßig erscheinende Durchzügler, 24 Ausnahmeerscheinungen, darunter 13 einmalige Gäste angeführt werden.

Auf folgendes mag noch besonders hingewiesen sein: *Parus palustris communis* Baldenst., die Nonnenmeise, ist weitaus die seltenste Meise im Beobachtungsgebiet, während sie anderwärts, in offenem, mehr parkartigem Gelände zu den häufigsten Erscheinungen gezählt werden kann. *Parus atricapillus submontanus* Kleinschmidt und Tschusi wurde nur ein einziges Mal, am 21. Januar 1904 an einem Sumpfgraben aus nächster Nähe beobachtet.

Auch bei Rendle begegnen wir der irrtümlichen Auffassung, daß bei uns zwei „Arten" der Schwanzmeise vorkommen, eine östliche weißköpfige und eine westliche mit dunkelstreifigem Kopf. Ich habe schon an anderer Stelle bei Besprechung der Arbeit von A. Ries über „Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung"[3]) auf diesen immer wieder auftretenden Irrtum aufmerksam gemacht und verweise hier, um Wiederholungen zu vermeiden, auf meine dortigen Ausführungen[4]).

[1]) Verfasser von Aufsätzen in weniger verbreiteten Zeitschriften werden um Einsendung von Sonderabdrücken zwecks Besprechung in dieser Rubrik ersucht.

[2]) C. E. Hellmayr und A. Laubmann, Nomenclator der Vögel Bayerns, im Auftrage der Ornith. Gesellschaft in Bayern herausgegeben von C. E. Hellmayr. München 1916.

[3]) 22. und 23. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg, 1915, p. 331—426.

[4]) Verh. Orn. Ges. Bayern 13, 1, 1917, p. 124.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lanius senator senator L., der Rotkopf-Würger, besuchte in früheren Jahren das Gelände auf dem Frühjahrszug, wurde aber seit 1912 nicht mehr beobachtet.

Die Wachholderdrossel, *Turdus pilaris* L., konnte, wie auch an anderen Orten unseres engeren Vaterlandes, so auch in der Umgebung von Affaltern als Brutvogel festgestellt werden.

Bezüglich der Anschauung des Autors, daß *Oenanthe oenanthe grisea* (Brehm) im Regierungsbezirk Schwaben als Brutvogel nicht bekannt sei, mag bemerkt sein, daß der Steinschmätzer in den Gebirgen des Kreises als Brutvogel keineswegs selten auftritt.

Während *Saxicola rubetra rubetra* (L.) zu den häufigen Erscheinungen gehört, wurde das Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.) nur zweimal, im Juli und Oktober, gesichtet. Rendle schreibt bezüglich des Vorkommens dieser Art in Schwaben: „Dieser Vogel läßt sich in bayerisch Schwaben in der Regel nur auf dem Durchzuge sehen.“ Hierzu möchte ich noch folgendes anführen: In der Zool. Sammlung München befindet sich ein ♂ dieser Art vom 12. Mai 1909 aus der Umgebung von Kaufbeuren. J. F. Leu[1]) schreibt über die Art: „Sehr selten auf dem Durchzug; ebenso im Kamlachtale und bei Memmingen.“ Landbeck[2]) bemerkt: „Selten und nur auf der Wanderung im Kannetale.“ Bei Wiedemann[3]) finden wir folgende auf unseren Gegenstand bezügliche Stelle: „Das Schwarzkehlchen . . . erscheint in Schwaben meist nur im März und September auf dem Durchzuge. Es gelang mir nur einmal, nämlich im Juni 1886, ein brütendes Pärchen bei Inningen unweit Augsburg zu beobachten.“ Koch[4]) macht ebenso wie Jäckel[5]) nur einige allgemeine Bemerkungen. Dagegen finden sich in den „Materialien zur bayerischen Ornithologie“ folgende auf unsere Art bezügliche Stellen: II, 1901, p. 93: „Kaufbeuren, selten und nur auf dem Durchzuge (Buchner).“ IV, 1904, p. 213 wird ein ♂ am 21. Mai auf einer Wiese am Lech bei Füssen beobachtet von Dr. Gengler. Am 23. Mai 1903 wieder ein ♂ auf einer anderen Wiese im Norden der Stadt. Für das Jahr 1904 finden sich an gleicher Stelle eine Reihe von Beobachtungen, aus denen auf ein Brüten der Art bei Füssen geschlossen werden kann. VI, 1909, p. 149: „Am 28. April bei Kaufbeuren beobachtet (Erdt.).“ VII, 1912, p. 94: „Im Jahre 1909 Brutvogel bei Hindelang (Dr. Gengler).“ Nach diesen Angaben zu schließen dürfte das Brutvorkommen dieser Art in Schwaben doch ein weiteres sein, als allgemein angenommen zu werden scheint.

Von Interesse sind die Bemerkungen über die starke Abnahme des Habichts.

Gleichfalls merkwürdig dürfte das regelmäßige alljährliche Erscheinen der Flußseeschwalbe in den ersten Frühlingsmonaten am Dorfbache sein.

Endlich mag noch erwähnt werden, daß auch Rendle die interessante Beobachtung machte, daß sich in den letzten Jahren der Bestand an Wachteln in bedeutendem Umfang vergrößert hat, eine Beobachtung, die auch aus anderen Gebieten gemeldet worden ist. So habe ich auch heuer in der Umgebung von Kaufbeuren viel mehr Wachtelschlag gehört wie all die Jahre vorher. Ob diese Zunahme, wie Rendle meint, auf eine durch den Krieg herabgeminderte Abschußmöglichkeit in den Winterquartieren der Wachtel zurückgeführt werden kann, mag dahingestellt bleiben.

Alles in allem bildet die Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Avifauna unseres Heimatlandes und bleibt zu hoffen, daß dem trefflichen Beispiel eine zahlreiche Nachfolge beschieden wäre. — A. L.

---

[1]) J. F. Leu, Die im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg vorkommenden Vögel. Augsburg 1855, p. 7.

[2]) Naumannia, 1855, p. 80.

[3]) 30. Jahresber. naturw. Ver. Schwaben und Neuburg, 1890, p. 124.

[4]) Syst. Bair. Zool. I, 1816, p. 192.

[5]) Syst. Übers. Vög. Bayerns, 1891, p. 197.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

H. Mayhoff und R. Schelcher, Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914; Ornithologische Monatsschrift, hrg. vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt e. V. Bd. 40, 1915, p. 268—280, 289—306, 323—340, 364—379, 385—395 mit zwei Schwarztafeln.

Das Beobachtungsgebiet, das von den beiden Autoren[1]) auf insgesamt 69 Exkursionen besucht worden ist, liegt „zwischen 51° 15′ und 51° 8′ N. B. und 31° 18′ und 31° 25′ Ö. L. auf einer nordwärts leicht geneigten Syenitrumpffläche von 168—184 m Meereshöhe. Seine Grenzen sind gegeben durch den Ort Dippelsdorf im S.W., die beiden Waldteiche, das Gut Cunertswalde und den Ort Bärnsdorf im O., das N.O.-Ufer des Großteiches, den Frauen- und den Mittelteich und das W.-Ufer des Dippelsdorfer Teiches. In einem Umfange von 20 km umschließt es 7 größere und 8 kleinere Teiche, zwischen denen großenteils sich Waldbestände hinziehen: vorwiegend mittlerer Kiefern-, seltener Fichten- und Mischwald in parkartiger Ausbildung mit großen Rasenflächen."

Nach einer ins Detail gehenden Beschreibung der einzelnen Teiche nach Größe und Flora gehen die Autoren zu der genauen Beschreibung der ornithologischen Verhältnisse über. Es werden im ganzen 151 Arten als im Gebiet beobachtet angegeben, von denen nicht weniger als 95 als Brutvögel aufzuführen sind. Die Lokalornis des eigentlichen Teichgeländes wird von nachstehenden Arten gebildet, von denen heute noch folgende Arten als Brutvögel zu gelten haben: *Colymbus nigricans*[2]), *nigricollis, griseigena, cristatus; Larus ridibundus; Nyroca nyroca, ferina; Anas boscas*[3]), *crecca*[4]), *querquedula*[5]); *Spatula clypeata; Vanellus vanellus; Charadrius dubius; Totanus totanus; Gallinago gallinago; Rallus aquaticus; Crex crex; Gallinula chloropus; Fulica atra; Ardetta minuta*[6]); *Emberiza schoeniclus; Budytes flavus*[7]); *Acrocephalus streperus, arundinaceus,* während *Hydrochelidon nigra* und *Nyroca fuligula* früher ebenfalls dort gebrütet haben, heute aber als Brutvögel aus dem Gebiet verschwunden sind. Die Verbreitung der Zwergrohrdommel, der Rohrammer und der beiden Rohrsängerarten ist eng mit dem Auftreten von *Armedo phragmites* verknüpft, die anderen Vogelarten sind ziemlich wahllos über das Gelände zerstreut.

An diese allgemeinen Erörterungen reihen sich noch sehr interessante Bemerkungen über Zugsbeobachtungen an, wobei die das Gelände durchziehenden Arten je nach ihrem Erscheinen auf dem Frühjahrs- oder Herbstzug getrennt angeführt werden.

Zum Schluß der äußerst sorgfältigen Abhandlung, die einen wertvollen Beitrag zur Ornithologie Sachsens wie Deutschlands überhaupt darstellt, findet sich noch ein eingehendes Literaturverzeichnis, auf das noch besonders hingewiesen sein mag. — A. L.

J. Strohl, Conrad Gessner's „Waldrapp". Versuch einer Ergänzung und textkritischen Ordnung des vorhandenen Materials; Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. 62. Jahrgang, 1. u. 2. Heft, 1917, p. 501—538.

Wie aus der Einleitung der äußerst verdienstvollen Abhandlung zu entnehmen ist, verfolgte der Autor den Zweck, das „Waldrapp-Problem aus der

---

[1]) Leider haben wir den Tod des einen der Autoren, Hugo Mayhoff, zu beklagen.

[2]) = *Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.).

[3]) = *Anas platyrhynchos platyrhynchos* L.

[4]) = *Nettion crecca crecca* (L.).

[5]) = *Querquedula querquedula* (L.).

[6]) = *Ixobrychus minutus* (L.).

[7]) = *Motacilla flava flava* L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zoologischen Spezialliteratur, in der es bis jetzt fast ausschließlich erörtert wurde, herauszurücken und in einen weiteren Gesichtskreis hineinzustellen.“ Nach einer in die Details gehenden Besprechung der älteren Literatur gibt Strohl eine Übersicht über die Gegenden des Vorkommens des „Waldrapp“, als welche Zürich, die Nordostecke der Schweiz, das Donautal bei Kehlheim und Passau, Innsbruck, Salzburg und Graz angeführt werden. Das Resultat der ganzen Abhandlung gipfelt in den Worten: „Auf das frühere Vorkommen eines Ibis in den Alpen darf nach dem Vorausgegangenen mit größter Wahrscheinlichkeit geschlossen und angenommen werden, daß die alten Beschreibungen des „Waldrapp“ zum guten Teil damit in Verbindung stehen.“ Gibt uns die Abhandlung auch nicht viel Neues, so hat sie doch unstreitig das sehr große Verdienst, einmal in übersichtlicher Weise alles bisher Bekannte zusammengestellt, geklärt und gesichtet zu haben und durch die am Schluß der Arbeit zusammengestellten Fragen hat der Verfasser den klaren Weg gewiesen, auf welchem weiter gearbeitet werden muß, wenn eine erfreuliche Lösung des ganzen Problems angestrebt werden soll. Ein von Herrn Gustav Schneider (Basel) dem Autor zur Verfügung gestellter Bericht über die Biologie des Schopfibisses bildet einen Anhang zur vorbesprochenen Arbeit. Zum Schluß sei noch auf das die gesamte in Frage stehende Literatur umfassende Verzeichnis aufmerksam gemacht. — A. L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 13_1917-1918

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Schriftenschau. 318-321